



# Klima-Fußabdruck des EU- Lebensmittelsystems

**März 2021 - (AAC 2021-06)**



Der Beirat für Aquakultur (AAC) dankt der EU für die finanzielle Unterstützung.

Der europäische Grüne Deal zeigt uns, wie Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent werden kann. Wir benötigen dafür einen geringeren Umwelt- und Klima-Fußabdruck des EU-Lebensmittelsystems. Der Aquakultursektor kann einen Beitrag leisten, indem er die Nutzung aquatischer Ressourcen verbessert, neue Proteinquellen fördert und Aquakultursysteme mit niedrigem Kohlenstoff-Fußabdruck weiterentwickelt.

Der EU-Aquakultursektor ist in Bezug auf Arten und Zuchttechnologien sehr vielfältig. Die Klimaauswirkungen können auf verschiedene Weise gemessen werden (z. B. pro Kilo Lebensmittel, pro kg Protein, pro Kalorie, pro Portion usw.), wobei das Fehlen einer gemeinsamen Methodik zur Bewertung der Klimaauswirkungen den Vergleich der verschiedenen Arten von Aquakulturprodukten auf dem EU-Markt - egal importiert oder in der EU gezüchtet, erschwert.

Die Gesamtemission von Treibhausgasen (THG) pro kg essbarem Fleisch ab Hof aus einer Aquakultur von Flossenfischen ist ähnlich hoch wie bei Schweine- und Hähnchenfleisch. Allerdings kann es auch erhebliche Unterschiede geben. Muscheln, Algen und Seetang haben die geringsten Emissionen, da sie auf natürliche Nahrung aus ihrer Umgebung angewiesen sind<sup>1</sup>.

Die AAC-Empfehlung zum Klima-Fußabdruck des EU-Lebensmittelsystems hat daher höchste Priorität. In erster Linie weist der AAC auf die Notwendigkeit eines gemeinsamen EU-"LCA-Tools" zur Quantifizierung der Klimaauswirkungen auf Betriebsebene hin und schlägt vor, dass ein solches Tool sowohl den IPCC-Standards als auch der PEF-Methode folgen sollte.

Demzufolge wird der AAC:

1. die Europäische Kommission auffordern, eine gemeinsame Lebensmittelpolitik zu entwerfen, die darauf abzielt, den ökologischen und klimatischen Fußabdruck des EU-Lebensmittelsystems zu reduzieren, um Europa bis 2050 zum ersten klimaneutralen Kontinent zu machen.
2. betonen, wie wichtig die Erforschung von Optionen zur Verbesserung der Kreislaufwirtschaft in der Aquakultur ist (Fischdünger, Verwendung von Fischereibeifang, Abfall usw.)
3. betonen, wie wichtig es ist, neue Formen der Energieeffizienz und der Energieerzeugung zu

---

<sup>1</sup> Quantifying greenhouse gas emissions from global aquaculture (Quantifizierung der Treibhausgasemissionen aus der globalen Aquakultur), Macleod et al, Nature Scientific Reports (2020) 10.

erforschen, wie z.B. die Anwendung von Sonnenkollektoren und die Kopplung von Mikro-Wasserkraft- oder Windkraftanlagen auf Aquakulturfarmen.

4. vorschlagen, Richtlinien von Einzelstaaten und der EU zur Förderung eines klimafreundlichen öffentlichen Auftragswesens einzuführen.
5. auf die Notwendigkeit für die Sicherstellung hinweisen, dass importierte Meeresfrüchte, die nicht den einschlägigen EU-Umweltstandards entsprechen, nicht auf den EU-Märkten zugelassen werden, und als Ausgangspunkt auf die Einführung von Mindeststandards für Nachhaltigkeit aufmerksam machen.
6. vorschlagen, einen neuen EU-Rahmen für die Kennzeichnung nachhaltiger Lebensmittel zu entwickeln und zu fördern.
7. Maßnahmen zur Verringerung der Abhängigkeit von kritischen Futtermitteln (z. B. Soja, das auf abgeholzten Flächen angebaut wird) unterstützen, indem alternative Futtermittel gefördert werden, die aus verantwortungsvoller Beschaffung stammen, wie z. B. Insekten, marine Futtermittel (z. B. Algen) und Nebenprodukte aus der Bioökonomie (z. B. Fischabfälle).
8. die weitere Entwicklung von Aquakultur-Systemen mit geringen THG-Emissionen fördern.



**Beirat für Aquakultur (AAC)**

Rue de l'Industrie 11, 1000 Brüssel, Belgien

Tel.: +32 (0) 2 720 00 73

E-Mail: [secretariat@aac-europe.org](mailto:secretariat@aac-europe.org)

Twitter: @aac\_europe

[www.aac-europe.org](http://www.aac-europe.org)